

Klimaschutz in der Arbeit von StopArmut – Bilanz 2015

Bericht aus dem Startjahr des aktiven CO₂-Managements bei StopArmut Deutschschweiz

Genehmigte Endversion 27.07.2016/wsb

Inhalt

Worum geht es?.....	1
Wie sah die Ausgangslage bei StopArmut Anfang 2015 aus?.....	1
Was wurde 2015 gemacht?	2
Klimarelevanz der der StopArmut Arbeit im Jahr 2015 in Zahlen	4
Ausblick	5

Worum geht es?

Klimawandel trifft vor allem die armutsbetroffene Bevölkerung im Weltsüden. Massgeblich verantwortlich ist jedoch die wohlhabende Bevölkerung im Weltnorden. Dazu gehört auch die Schweiz. Der CO₂ Fussabdruckⁱ macht zu dem gut 60% des ökologischen Fussabdrucks der Schweiz aus. Daher ist Klimaschutz ein wirksames Mittel, um weltweite Gerechtigkeit zu fördern. Das propagiert StopArmut und will selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Das Vorgehen für glaubwürdigen Klimaschutz ist immer das gleiche: Messen – minimieren – kompensieren.

1. Als erstes muss man die Klimawirksamkeit der eigenen Arbeit / des eigenen Lebensstils / der eigenen Organisation kennen. Das geht mit Messungen des Treibhauspotenzials oder vereinfacht gesagt des CO₂-Ausstosses.ⁱⁱ
2. Dann muss man Reduktionspotenzial suchen: Wie kann ich mein Arbeitsziel erreichen und dabei weniger Klimagase verursachen?
3. Der Klimaschaden, den die Arbeit dann immer noch anrichtet, muss kompensiert werden. D. h. mit Ausgleichzahlungen werden Projekte gefördert, die an anderer Stelle den Klimaschaden, den die StopArmut-Arbeit anrichtet, ausgleichen soll.

Wie sah die Ausgangslage bei StopArmut Anfang 2015 aus?

Die Klimawirksamkeit der StopArmut-Arbeit wurde erstmals **2014** anlässlich der StopArmut-Umweltkonferenz thematisiert. Für die Konferenz wurde mit Hilfe des Konferenzpartners AKU eine Klimabilanz erstellt. Im **Februar 2015** wurde eine grobe Nachhaltigkeitsanalyse für die StopArmut-Arbeit mit einer Einschätzung von Stärken und Schwächen erstellt. Dabei wurden drei klimarelevanten Bereiche identifiziert, die sowohl für die CO₂-Bilanz der StopArmut-Arbeit wie für die Wirkung von StopArmut als Vorbild wichtig sind:

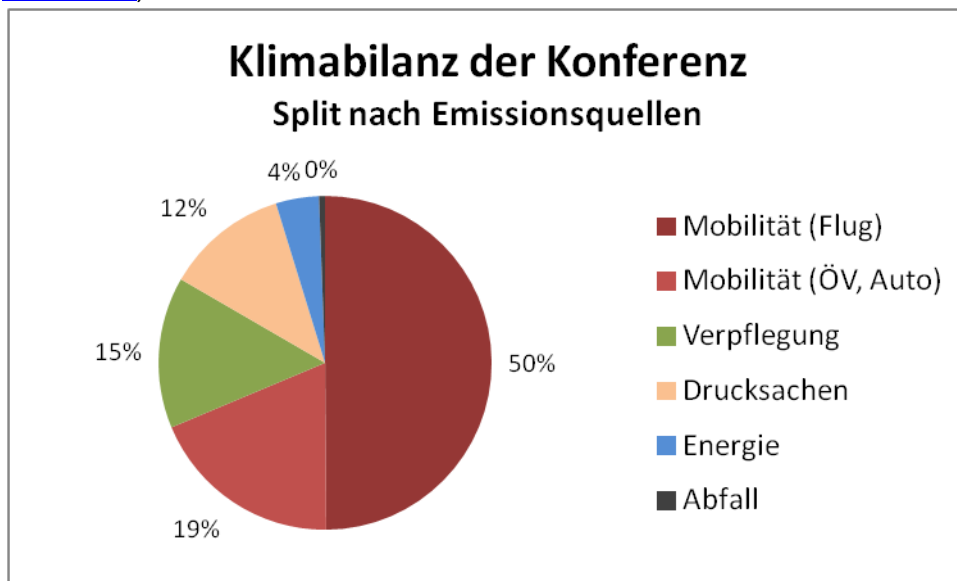
- **Veranstaltungen** sind insbesondere durch An- und Abreise klimarelevant.
- Die **Mobilität** der Mitarbeitenden (Pendelverkehr und Dienstreisen) sind ein wichtiger Posten in der Klimabilanz der Arbeit, der Signalwirkung hat.
- **Druckerzeugnisse** sind ein weiterer massgeblicher Posten in der CO₂-Bilanz der StopArmut-Arbeit mit Signalwirkung. Was hat StopArmut im Jahr 2015 gemacht?

Was wurde 2015 gemacht?

Veranstaltungen

Ein Fokus war das CO₂-Management an der Jahreskonferenz 2015, diesmal in Eigenregie, ohne CO₂-versierten Partner und an einer Konferenz, die nicht Umwelt zum Schwerpunkt hatte.

- CO₂-Management bei der **Jahreskonferenz** wurde zum Standard. Es konnten Reduktionsleistungen durch Massnahmen insbesondere in der Referentenauswahl und der Verpflegung erreicht werden. Die aufgerundete 4t CO₂ verteilen sich zu ca. 70% auf die An- und Abreise sowie 30% auf die Konferenz selbst (vgl. [Nachhaltigkeitsbericht der Konferenz](#)).



- Eine weitere reguläre Veranstaltung – die **Lunchgespräche** - wird nach nachhaltigen Kriterien ausgerichtet. Hier ist jedoch CO₂ nur ein Kriterium. Die Verpflegung der Anti-Foodwaste – Initiative Ässbar enthält auch Sandwichs mit Fleisch.

Mobilität

Bestehende Massnahmen wurden beibehalten. Hierzu gehört die Nutzung von Telekommunikation zur Absprache in der dezentralen Organisation, die Nutzung des Home Offices durch alle Angestellten und die bevorzugte Nutzung des ÖV für Dienstreisen gemäss Spesenreglement.

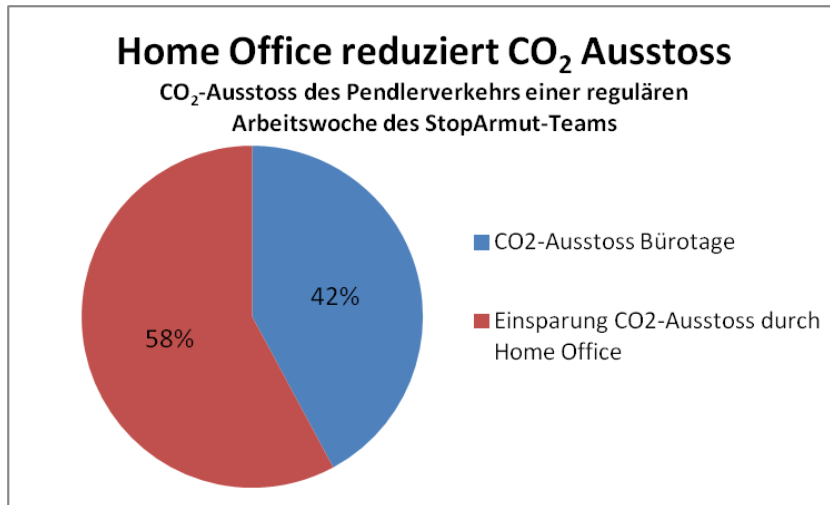
Im Jahr 2015 wurden folgende Verbesserungsmassnahmen eingeführt:

- Der CO₂-Ausstoss der Mobilität wurde erstmals erhoben.
- Die Einführung des neu entwickelten Tools zur Nachhaltigkeitsevaluation von Dienstflügen. Diese wurde zur Planung der zwei Langstreckenflügen zur alle drei Jahre stattfindenden Konferenz von Micah global genutzt. Als Ergebnis reiste nicht der Geschäftsführer Interaction wie geplant sondern die Leiterin Nachhaltigkeit (vgl. [Change Maker Porträts](#), Suchwort „Wer fliegt zur Konferenz?“)

Die CO₂-Erhebung zur Mobilität ergab folgendes Bild:

- Die **zwei Langstreckenflüge** dominieren wie zu erwarten ist nicht nur die CO₂-Bilanz der Mobilität sondern auch die der gesamten StopArmut-Arbeit. Ein Flug entspricht in etwa der gesamten CO₂-Bilanz der Jahreskonferenz.

- Der **Pendlerverkehr** verursacht mehr CO₂ wie die Dienstreisen. Dies gilt, auch wenn er durch die Möglichkeit von Home Office reduziert wird. Das StopArmut-Team nutzt das Home Office für ca. die Hälfte aller Arbeitstage. Ohne diese Möglichkeit wäre der CO₂-Ausstoss durch den Pendlerverkehr des Teams in einer regulären Bürowoche um knapp 60% höher.



- Der **CO₂-Ausstoss durch Dienstreisen** wurde 2015 erstmals mit dem Spesenformular erfasst. Obwohl der weitaus überwiegende Anteil der Dienstreisen mit der Bahn getätigt wurde, ist der CO₂-Ausstoss durch die Autofahrten, die v.a. auf Materialtransport ca. doppelt so hoch wie durch die vielen Zugfahrten. Beide zusammen liegen jedoch immer noch unter dem Niveau der Pendlerfahrten.

Druckerzeugnisse

Der Fokus lag 2015 auf der Festlegung von Standards im Umgang mit Druckprodukten (vgl. [Change Maker Porträts](#), Suchwort „Druckpolitik“). Standards für Papierqualität und Anforderungen an Druckereien wurden definiert und zur Einführung für 2016 beschlossen. Bereits 2015 wurden Flyer und die zwei jährlichen Postversände an den Hauptverteiler CO₂-neutral bei der Standarddruckerei in Auftrag gegeben. Eine gezielte Erhebung der Papierqualitäten und CO₂-Bilanz der Druckerzeugnisse fand nicht statt. Das 2015 im fontis-Verlag erschienene Buch „Mittendrin leben wir“ von Dave Bookless ging vor Beschluss der Druckpolitik in Auftrag und wurde nicht gemäss den beschlossenen Kriterien gedruckt.

Klimaschutzbildung

In diesem Bereich wurde Sensibilisierungsarbeit betrieben und ein Projekt lanciert:

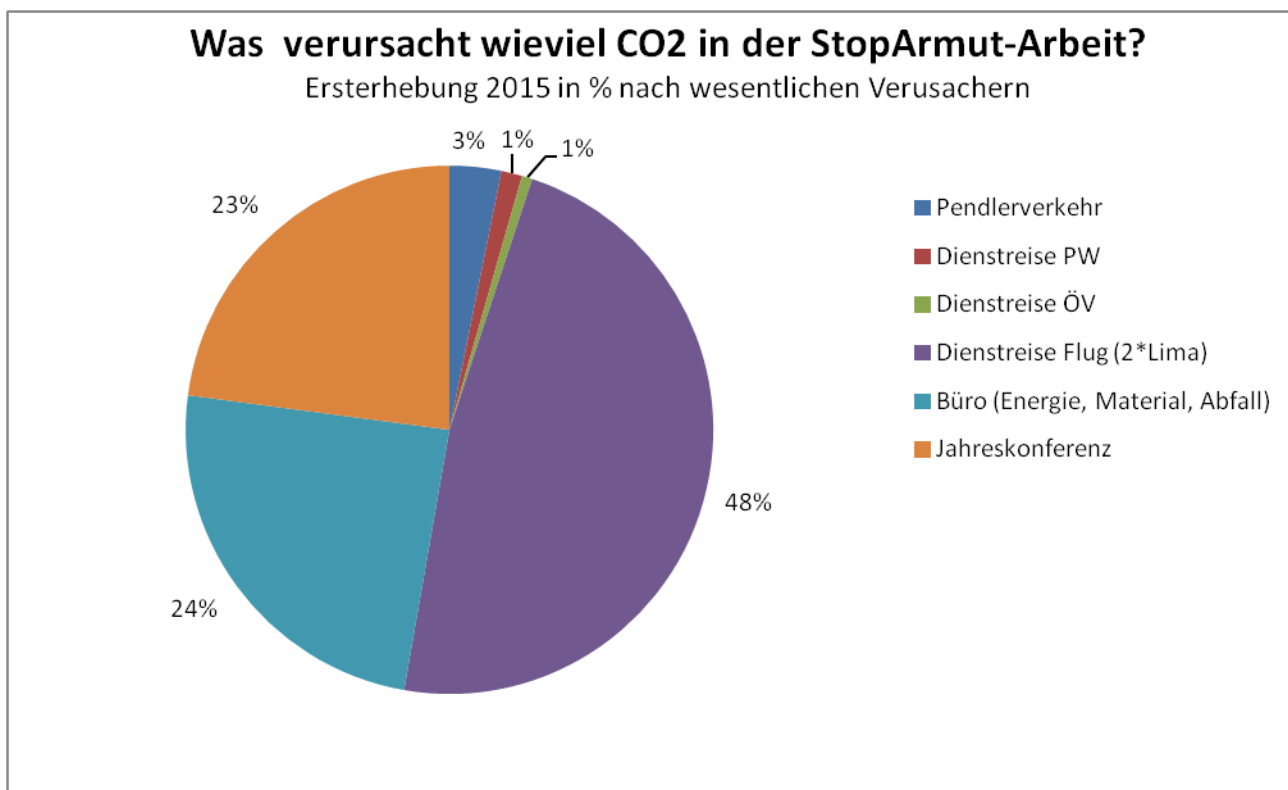
- **Sensibilisierungsmassnahmen** thematisierten den Klimaschutzeffekt des eigenen Handelns und der Speisewahl. Die 4 wichtigsten Aktionen seien hier beispielhaft angeführt:
 - ein Beratungsprojekt für eine Betriebskantine für einen Standort mit über 100 Mitarbeitenden
 - ein Sensibilisierungsworkshop für eine Konzernabteilung zur CO₂-Politik der Firma und dem Handlungsspielraum der Abteilung
 - Plakat- und Rezeptaktion zu den Klimasandwiches an der StopArmut-Konferenz
 - Suppenonntag mit Klimainformationen zu den ausgewählten Suppen
- Die wichtigste Massnahmen war aber ein Projekt: Die Entwicklung eines [Nachhaltigkeitsleitfadens für Dienstflüge](#). Dieser wurde im Jahr 2015 von Grund auf

erarbeitet und mit Experten sowie potenziellen Nutzern getestet. Ziel des Leitfadens ist es, Sinnvolle von nicht sinnvollen Dienstflügen zu unterscheiden und durch die Checkfragen die Anzahl der Dienstflüge zu reduzieren und die verbleibenden Flüge auch aus Nachhaltigkeitssicht zu optimieren. Da die Tests auf unerwartet grosse Resonanz stiessen, wird das Projekt 2016 in erweitertem Umfang fortgesetzt.

Die CO₂-Einsparungen, die auf diese Massnahmen zurückgehen lassen sich nicht konkret beziffern, da sie von der Verhaltensänderung der erreichten Personen lebt, die selten in Zahlen erfasst wird. Auch die Anzahl erreichter Personen ist kein gutes Mass für den CO₂-Effekt dieser Massnahmen, da die Wirkpotenziale bei einem Workshop mit wenig Teilnehmenden und dem Thema Fliegen ganz anders sind als bei einer Konferenz mit vielen Teilnehmenden und dem Thema klimafreundliche Ernährung.

Klimarelevanz der der StopArmut Arbeit im Jahr 2015 in Zahlen

Die CO₂-Bilanz der Konferenz und der Mobilität des StopArmut-Teams wurde mit einer groben Abschätzung zur CO₂-Bilanz der Büroarbeit ergänzt. Daraus ergibt sich das unten dargestellte Bild. Während die zwei Flüge knapp die Hälfte des CO₂-Ausstosses verantworten, gehen rund ¼ der Emissionen zum einen auf die Konferenz und zum anderen auf die Büroarbeit inkl. Pendlerverkehr und Dienstreisen zurück.



Das macht eine CO₂ Bilanz von gut 17 t aus. Dabei ist diese Zahl als plausibler Richtwert zu betrachten, der mit zweckdienlichem Aufwand erstellt wurde.ⁱⁱⁱ Dies ist hinreichend genau um

- den verursachten CO₂-Ausstoss realistisch zu kompensieren,
- Anhaltspunkte für sinnvolle Massnahmen zur weiteren Vermeidung von CO₂-Emissionen in den Folgejahren zu geben und
- Bedarf an weiteren Emissionserhebungen aufzuzeigen.

Für die CO₂-Emissionen wurden Kompensationsleistungen im Umfang von 820 SFr in der Schweiz und im Weltsüden geleistet:

- 400 SFr für die Kompensation von 4t CO₂ in der Schweiz über [preserve creation](#)
- 420 SFr für die Kompensation von 14t CO₂ in [Äthiopien](#) über Grüner Fisch

Ausblick

Die CO₂ Bilanz zeigt folgenden Handlungsbedarf auf:

- Beibehalten:
 - CO₂-Erhebungen zu Dienstreisen und Pendlerwegen
 - CO₂-Berechnung der Konferenz
 - Überprüfung von Dienstflügen mit dem Nachhaltigkeitsleitfaden
- Ausbauen
 - Verifizierung der Abschätzungen zum Büroarbeitsplatz insb. angesichts der Home Office Nutzung
 - Druck- und Papierpolitik einführen und mit Kontrolle der Druckaufträge verifizieren
- Testen / ergänzen in 2016, einführen 2017
 - Check zur Abwägung von Dienstreise vs Telekommunikation
 - Nachhaltigkeitsstandards für Veranstaltungen (inkl. Lunchgespräche, Sitzungen, Schulungen...) und wie mit CO₂ der An- und Abreise der Teilnehmenden umgehen
 - Wie das Klimareduktionspotenzial der Sensibilisierungsmassnahmen erfassen
 - Kompensationskriterien: Wo + über wen

ⁱ Genau genommen geht es um CO₂-Äquivalente. Doch für eine bessere Lesbarkeit wird hier stellvertretend von CO₂ gesprochen.

ⁱⁱ Die Klimawirksamkeit lässt sich gut in CO₂-Äquivalenten) messen. Dazu gibt es komplizierte und höchst exakte Berechnungsverfahren, die nur Spezialisten beherrschen. Doch wenn es darum geht, sich für eine gerechtere Welt einzusetzen, kann man auch schon aufgrund von Plausibilitätsüberlegungen und groben Abschätzungen aktiv werden und tut sicher das richtige. Diesen zweiten Weg schlägt StopArmut ein.

ⁱⁱⁱ Anmerkung zu Datenquellen:

- Systemgrenze: Deutschschweizer StopArmut-Team. Ein Mitarbeitender hat zur Jahresmitte gekündigt und wurde so mit halbem Stellenpensum erfasst.
- Pendleremissionen: Berechnet mit einer Standardbürowoche ohne Dienstreisen mit Zahlen des SBB Umweltrechners für 48 Arbeitswochen (52 Wochen – 4 Ferienwochen)
- Dienstreisen: Geringfügige Unschärfe, da die mit dem GA-geführten Dienstreisen der beiden Mitarbeitenden mit GA nicht erfasst wurden. Dies ist jedoch zu verschmerzen, da diese gemeinsam nur 40% der Anstellung ausmachen.
- Büro: Berechnet mit CO₂-Rechner für Büros von myclimate ohne Verkehr und Verpflegung. Dies dürfte eine sehr grobe Schätzung sein. Doch das Ergebnis, dass die CO₂-Emissionen für StopArmut nennenswert sind deckt sich mit einer Vergleichsrechnung im mobitool.